

INFORMATIONEN FÜR BESUCHER DER INTENSIVSTATION

Viele von Ihnen wünschen sich für Ihren Angehörigen gerade in schwerer Stunde den Beistand eines Geistlichen. Unsere Seelsorger beider Konfessionen sind jeden Tag auf der Station und somit in der Nähe der Patienten. Auf Wunsch können Sie auch mit ihnen ein Gespräch führen. Die Ärzte und das Pflegepersonal der Intensivstation stehen Ihnen nach Möglichkeit, ebenfalls gerne zu einem Gespräch zur Verfügung.

So hoffen wir, dass es uns gemeinsam mit Ihnen gelingt, die akuten Beschwerden Ihres Angehörigen zu beheben und er baldmöglichst wieder auf die Station verlegt werden kann.



WIR SIND FÜR SIE DA



Dr. med. Torsten Heine
Chefarzt der Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin
Telefon (02 11) 958-27 31
Telefax (02 11) 958-27 33
torsten.heine@vkkd-kliniken.de



PD Dr. med. Nicholas Kiefer
Chefarzt der Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin
Telefon (02 11) 958 - 27 31
Telefax (02 11) 958 - 27 33
nicholas.kiefer@vkkd-kliniken.de



Markus Schuba
Fachkrankenpfleger
Stationsleitung
Telefon (02 11) 958-81 20
Telefax (02 11) 958-27 49
markus.schuba@vkkd-kliniken.de



Birgitt Cox
stellv. Stationsleitung
Telefon (02 11) 958-81 20
Telefax (02 11) 958-27 49
birgitt.cox@vkkd-kliniken.de

ANFAHRT



IMPRESSUM

St. Vinzenz-Krankenhaus
Schloßstraße 85
40477 Düsseldorf

Telefon (02 11) 958 - 01
Telefax (02 11) 958 - 24 60

info@vinzenz-duesseldorf.de
www.vinzenz-duesseldorf.de

Geschäftsführer

Christian Kemper, Jürgen Braun

Das St. Vinzenz-Krankenhaus ist eine Einrichtung im VKKD | Verbund Katholischer Kliniken Düsseldorf und Akademisches Lehrkrankenhaus der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf.

www.vkkd-kliniken.de

INFORMATIONEN FÜR IHRE GESUNDHEIT

INFORMATIONEN FÜR BESUCHER DER INTENSIVSTATION

VKH_PDL_Intensivstation_FB_2023_008_8Seiter_08/2023 (Änderungen und Druckfehler vorbehalten.)
Die Fotos sind zu Demonstrationszwecken gestellt. Fotos: Frank Elschner, VKKD



INFORMATIONEN FÜR BESUCHER DER INTENSIVSTATION

SEHR GEEHRTE BESUCHERINNEN UND BESUCHER,

wir möchten Ihnen auf den folgenden Seiten gerne Informationen über unsere Station geben, bevor Sie Ihre Angehörigen auf der Intensivstation besuchen.

Unsere Aufgabe auf der Intensivstation besteht darin, schwerkranke Patienten Tag und Nacht zu betreuen. Wir setzen dabei modernste Technik und Geräte ein, um den Patienten ständig zu überwachen und im Notfall rechtzeitig einzugreifen.

Für Sie mag der Anblick der vielen technischen Geräte verwirrend und beängstigend erscheinen, besonders wenn Sie Ihren Angehörigen daran angeschlossen finden. Für uns sind diese Geräte jedoch wichtige und unentbehrliche Hilfen.

Damit Sie sich auf der Intensivstation besser zurechtfinden, möchten wir Ihnen in diesem Faltpapier Informationen zu unserer Station und den wichtigsten Geräten an die Hand geben.

Sollten Sie Fragen haben, stehen Ihnen unsere Mitarbeiter selbstverständlich gerne zur Verfügung.

Zur ständigen Beobachtung ist der Patient über Kontakte an ein Überwachungsgerät angeschlossen. Dieses Gerät zeigt ständig an:

- Herzfrequenz
- Blutdruck
- Körpertemperatur
- Sauerstoffsättigung im Blut
- weitere Parameter

Zur Behandlung des Patienten werden Medikamente über einen sogenannten Infusionsschlauch direkt in das Blut geleitet. Dies können Sie an den dünnen Plastikschläuchen erkennen, die zum Körper des Patienten führen.

Wenn der Patient nicht essen kann, werden auf diesem Wege auch Nährstoffe in den Körper eingebracht. Die Ernährung kann auch über einen Schlauch, der über die Nase in den Magen gelegt wird, in flüssiger Form erfolgen.

Einige unserer Patienten werden künstlich mit einem Beatmungsgerät beatmet. Dazu wird ein Schlauch über den Mund in die Luftröhre gelegt, durch den die Luft in die Lungen ein-/ausströmt. Da während der Zeit der Beatmung der Schlauch die Stimmbänder blockiert, kann der Patient nicht sprechen. Dieses ist aber wieder möglich, sobald der Schlauch entfernt ist.

In vielen Fällen werden zusätzlich Medikamente gegeben, die eine Beruhigung und Schmerzfreiheit des Patienten bewirken. Wenn der Patient wach ist, erklären wir ihm, was wir tun. Auch helfen wir ihm, seine eigenen Wünsche mitzuteilen. Wir bieten ihm Schreibmaterial, Schreibtafeln und andere Äußerungsmöglichkeiten an.

BETRETEN UND VERLASSEN DER INTENSIVSTATION

Sie sind uns jederzeit auf unserer Intensivstation herzlich willkommen. Bitte melden Sie sich an der Intensivstation über die Klingelanlage vor dem Wartebereich. Die intensive Betreuung der Patienten macht es unter Umständen erforderlich, dass Sie länger auf Einlass warten müssen. Wir bitten Sie um Verständnis.

BEIM BETRETEN UND VERLASSEN DER INTENSIVSTATION BITTEN WIR SIE, SICH DIE HÄNDE ZU DESINFIZIEREN.

Bitte bringen Sie bei Ihrem ersten Besuch persönliche Hygieneartikel für Ihren Angehörigen mit (wie z. B. eigener Rasierapparat, Hautlotion, Zahnpflegemittel, Kamm, Haarbürste etc., Waschlappen und Handtücher werden aus hygienischen Gründen von uns gestellt). Aus hygienischen Gründen dürfen weder Schnitt- noch Topfpflanzen mitgebracht werden. Besser geeignet sind persönliche Gegenstände, die Ihrem Angehörigen auch zu Hause wichtig sind (z. B. ein Foto der Familie, ein Buch, die eigene Uhr oder dergleichen).

Um den Patienten nicht zu überfordern, halten Sie bitte Ihre Besuche kurz, dafür aber regelmäßig ab. Auch sollen es nicht mehr als zwei Besucher sein, die sich gleichzeitig am Patientenbett befinden. Um die persönliche Sphäre des Patienten zu wahren, geben wir telefonische Auskünfte nur einer Bezugsperson, etwa dem Lebensgefährten oder den Eltern. Andere Anrufer können leider keine Auskünfte erhalten.

Bitte informieren Sie sich in diesen Fällen untereinander. Sie können uns telefonisch unter der **Rufnummer (02 11) 958 - 27 40** jederzeit erreichen. Unter der gleichen Telefonnummer können wir Sie auch mit Ihren Angehörigen verbinden, wenn es deren Zustand erlaubt. Diese Möglichkeit sollte aber eine Ausnahme bleiben.

Wir halten es für sehr wichtig, dass Sie als nächster Angehöriger Kontakt zum Patienten halten, damit dieser in schweren Stunden Sie in der Nähe weiß. Gerade wenn Ihr Angehöriger durch die künstliche Beatmung am Sprechen gehindert ist, erfordert dieses von Ihnen ein besonderes Maß an Verständnis und Geduld. Versuchen Sie mit Ihrem Angehörigen, trotz seiner eingeschränkten Äußerungsmöglichkeiten, in Kontakt zu treten. Wir stellen Ihnen dafür gerne Schreibtafeln zur Verfügung. Haben Sie auch keine Angst davor, Ihren Angehörigen zu berühren, ihm die Wange oder die Hand zu streicheln. Tun Sie alles, damit er nicht das Gefühl hat, in seiner Lage alleingelassen zu sein. So hilft es schon, wenn Sie ihm erzählen, was in seinem gewohnten Umfeld weiter passiert, oder wenn Sie ihm Bücher oder aktuelle Zeitschriften mitbringen. Denken Sie daran, dass Sie mit Ihrer Zuwendung Ihren Angehörigen unterstützen, seine schwierige Situation zu bewältigen.

Auch Kinder und Jugendliche können ihre Angehörigen nach Rücksprache mit den Mitarbeitern der Intensivstation und nach individueller Entscheidung in Begleitung eines Erwachsenen gerne besuchen.

